

Begrüßung und Einführung

VON DR. HANS GERT-PÖTTERING

Meine sehr verehrten Damen und Herrn Abgeordneten,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

Herzlichen Dank dem Duo Fado Instrumental für den musikalischen Auftakt! Wir freuen uns, dass uns ein überaus europäisches Musik-Duo diesen Nachmittag akustisch untermalt. Die Klänge eben waren unüberhörbar portugiesisch / spanischer Natur und weitere werden folgen.

Das Duo Fado Instrumental selbst bilden Jan Dijker aus den Niederlanden und Oliver Jäger aus Deutschland. Es passt damit hervorragend zu unserem diesjährigen Wasserwerk-Gespräch zum Tag der Deutschen Einheit. Ein herzliches Willkommen Ihnen allen!

Das ganze Jahr über begleiten wir das Jubiläum der Einheit mit Veranstaltungen und Publikationen. Heute feiern wir es in besonderer Weise: Wir blicken aus deutscher und aus niederländischer Perspektive auf 25 Jahre Deutsche Einheit. Wegen der offiziellen Feierlichkeiten gestern in Frankfurt tun wir es heute, am 4. Oktober. Gerne haben wir unser traditionelles Wasserwerk-Gespräch verschoben. Denn nur so konnte er zu uns kommen, der Präsident des Deutschen Bundestages. Wir freuen uns sehr, dass wir mit ihm heute zusammen feiern. Herzlich willkommen, lieber Norbert Lammert!

Ich möchte unseren Bundestagspräsidenten herzlich beglückwünschen zu der wunderbaren Feier gestern vor dem Reichstag, dem Sitz des Deutschen Bundestages, auf dem Platz der Republik. Es war ein Programm mit ganz festlicher Gestaltung, aber nicht zu feierlich, sondern auch mit offener Kultur. Es war für alle sehr beeindruckend. Besonders auch Ihre Rede Herr Bundestagspräsident. Herzlichen Dank für den gestrigen Abend.

Unser ursprüngliches Programm für diesen Nachmittag sah vor, dass Norbert Lammert in einer Rede auf das Jubiläum der Einheit blickt. Außergewöhnliche Entwicklungen

aber erfordern nicht selten ein Umdenken, ein Umplanen.

Und niemand wird wohl behaupten wollen, dass die aktuelle Lage in der Europäischen Union infolge der Flüchtlingskrise nicht außergewöhnlich ist. Die europäische Solidargemeinschaft steht vor einer der größten Bewährungsproben ihrer Geschichte.

Aber heute wollen wir das Jubiläum der Deutschen Einheit im europäischen Kontext betrachten. Wir wollen die deutsche Wiedervereinigung und die europäische Einigung – beides gehört untrennbar zusammen – rückblickend betrachten, um in der Gegenwart Schlussfolgerung für die Zukunft zu ziehen.

Dabei dürfen wir die Gegenwart selbst nicht außer Acht lassen. Der nostalgische Blick zurück allein ist nicht genug. Sie, lieber Norbert Lammert, werden für uns heute vor dem Hintergrund des Jubiläums 25 Jahre Deutsche Einheit die gegenwärtige Lage in der Europäischen Union betrachten – aber nicht allein, sondern gemeinsam mit unserem literarischen Ehrengast.

Diesen hat Norbert Lammer einst bezeichnet als einen „glänzenden Schriftsteller von internationalem Rang, einen leidenschaftlichen Europäer und einen Humanist im wahren Sinne des Wortes“. Sie taten dies in einer Laudatio aus Anlass der Verleihung des Literaturpreises der Konrad-Adenauer-Stiftung 2010.

Wir freuen uns sehr, den Preisträger von damals heute hier begrüßen zu dürfen: Herzlich willkommen, verehrter lieber Cees Nooteboom, zusammen mit Ihrer Frau, worüber wir uns ganz besonders freuen. Herzlich Willkommen!

Eigentlich wollten Sie, lieber Cees Nooteboom, heute aus Ihrem Werk Berlin 1989 / 2009 lesen. Dann haben Sie einen Text verfasst; ein Statement zur aktuellen Lage im vereinten Europa. Dieses Statement werden Sie heute vortragen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BONN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

04. Oktober 2015

**Wasserwerk-Gespräch
zum Tag der Deutschen Einheit**

www.kas.de/wasserwerk 2015

Wir freuen uns und sind gespannt auf Ihre Ansichten zur gegenwärtigen Situation in der Europäischen Union, die Sie im Anschluss daran im Gespräch mit Norbert Lammert vertiefen werden.

Sie zitieren in Ihrem Statement u. a. Ihr eigenes unveröffentlichtes Tagebuch. Sie schrieben darin kürzlich über die Vergangenheit Deutschlands, die, Sie gestatten, dass ich zitiere, „fast überall auch die der anderen ist. Neun Nachbarn hat Deutschland, jeder mit einer eigenen Gegenwart und Vergangenheit, die mit der deutschen Gegenwart und Vergangenheit verwoben sind.“ Zitat Ende.

Ja, deutsche Geschichte hat fast immer eine europäische Dimension, egal, ob schrecklich oder glücklich – sie blieb und bleibt so gut wie nie ohne Wirkung auf unsere Nachbarn. Das Leid, das in deutschem Namen im 20. Jahrhundert begangenen worden ist, hat unseren Kontinent geprägt; ebenso wie das Geschenk der Einheit unseres Vaterlandes, das wir Deutsche vor 25 Jahren erhalten haben.

Weil dem so ist, blicken wir heute auf 25 Jahre Deutsche Einheit aus der besonderen Sicht eines unserer Nachbarn, der Niederlande. Sie wurden 1940 trotz Neutralitätserklärung völkerrechtswidrig und brutal von Nazideutschland überfallen. Das niederländische Volk musste während der Besatzungszeit bis 1945 großes Leid ertragen. Die Aufzeichnungen, das Tagebuch, von Anne Frank gehören wohl zu den beeindruckendsten Dokumenten dieser furchtbaren Zeit. Die Erinnerung daran hat dazu beigetragen, dass die Niederlande der deutschen Wiedervereinigung anfangs mit Skepsis gegenüberstanden.

Wie unsere niederländischen Freunde über die Deutsche Einheit heute, 25 Jahre später, denken, darauf blickt für uns der Fraktionsvorsitzende des Christen Demokratisch Appèl, unseren Freunden in der Niederlande, in der Zweiten Kammer des Parlaments der Niederlande. Herzlich willkommen, Sybrand van Haersma Buma! Mein Dank für die hervorragende Organisation dieses Wasserwerk-Gesprächs gilt an dieser Stelle der Hauptabteilung Politische Bildung unserer Stiftung; und damit ihrer Leiterin, Melanie Piepenschneider und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Herzlichen Dank für die Vorbereitung dieses Gesprächs.

Meine Damen und Herren, dass Sie alle hier sind, über tausend Persönlichkeiten, zeigt wieviel Arbeit und Organisation erforderlich ist. Wir freuen uns immer wieder, wenn wir hier in Bonn sind und Sie uns auch die Treue halten und Sie können immer davon ausgehen, solange ich Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung bin, werden wir immer unserer Bundesstadt Bonn die Treue halten.

Und ich danke Melanie Piepenschneider auch dafür, dass sie gleich das Gespräch zwischen Norbert Lammert und Cees Nooteboom moderiert.

Norbert Lammert und Sybrand van Haersma Buma, sollen heute zudem auch etwas von hier mitnehmen.

Vor wenigen Tagen, am 22. September, fand der JugendpolitikTag unserer Stiftung statt. 160 niederländische und deutsche Schülerinnen und Schüler befassten sich in Aachen unter dem Titel „WIR – Gemeinsam Grenzen überwinden“ mit unseren beiden Ländern.

Entwickelt haben sie Empfehlungen, wie die Grenzregionen besser für Europa genutzt werden können. Heute werden sie übergeben, als Ideenpapier an Sybrand van Haersma Buma und Norbert Lammert!

An dieser Stelle möchte ich die Schülerinnen und Schüler begrüßen, die auch heute aus Landgraaf und aus Aachen hier nach Bonn gereist sind, um bei der Übergabe Ihres Papiers dabei zu sein. Herzlich Willkommen! Das junge Europäerinnen und Europäer sich für die friedliche Einigung Europas interessieren und einsetzen ist gut und wichtig, denn es geht um ihre Zukunft. Die jungen Menschen von heute, die das 21. Jahrhundert durchleben werden, gestalten selber ihre eigene Zukunft. Und deswegen möchte ich alle jungen Menschen ermutigen und die heute bei uns sind in ganz besonderer Weise: Engagieren Sie sich, denn es geht um Sie selber, um Ihre eigene Zukunft! Überlassen Sie es nicht nur anderen, sondern engagieren Sie sich selber in Parteien, in gesellschaftlichen Gruppen, um so ein friedliches und freiheitliches Europa mitzugestalten.

Umgekehrt gilt: Die Europäische Union ist der Garant einer friedlichen Zukunft für die Jugend. Schon Konrad Adenauer wusste: „[...] wenn es uns nicht gelingt, Europa zu einigen, [...] dann hat unsere Jugend keine Zukunft mehr“.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BONN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

04. Oktober 2015

**Wasserwerk-Gespräch
zum Tag der Deutschen Einheit**

www.kas.de/wasserwerk 2015

Es ist wichtig, dass wir gerade jungen Menschen die Geschichte vermitteln, dass muss natürlich vorrangig in den Schulen geschehen. Ich sehe hier Prof. Franz Walter Hüther, den Präsidenten des deutschen Hauses der europäischen Geschichte, der mitverantwortlich gestaltet, dass wir in Brüssel ein Haus der europäischen Geschichte schaffen. Wir müssen versuchen, dass wir die Tragödien der Vergangenheit, aber auch die Erfolge der Europäischen Einigungspolitik, die das Ergebnis und die Antwort auf diese Tragödien sind, der jungen Generation vermitteln, damit nicht das wieder passiert, in anderer Weise, wie wir es in der Vergangenheit erlebt haben.

Die europäische Einheit ist seit Konrad Adenauer Bestandteil deutscher, erst nur westdeutscher, heute gesamtdeutscher, Staatsräson. So wurde die Bundesrepublik Deutschland schnell wieder zu einem gleichberechtigten Partner im sich vereinigenden Europa.

Konrad Adenauer wusste, dass es ohne die europäische Einigung keine Wiedervereinigung Deutschlands geben würde: „Es gibt [...] keinen anderen Weg zur Wiedervereinigung als [...] durch die europäische Integration [...].“

Die Deutschland- und die Europapolitik waren für ihn untrennbar miteinander verbunden. Er legte die Grundlagen für die Rückkehr Deutschlands in die freie Welt. Helmut Kohl nutzte diese Grundlagen nach über vier Jahrzehnten mit Erfolg. Gemäß der Konzeption Konrad Adenauers galt für ihn immer: „Deutsche Einheit und europäische Einigung sind zwei Seiten der gleichen Medaille.“

Helmut Kohl – wir sollten uns dessen heute erinnern – hat wie keine andere Persönlichkeit Verdienst an der Einheit unseres Vaterlandes. Deutschland kann stolz darauf sein, Europa kann stolz darauf sein. Und wir können mit großer Freude sagen, dass wir stolz darauf sind, dass in der historischen Phase 1989/90 – natürlich haben die Menschen in der damaligen DDR die Grundlagen dafür gelegt, dass dann anschließend staatsmännisch gehandelt werden konnte – dass wir in diesen Jahren Helmut Kohl als Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, mit seiner Entschlossenheit für die Einheit unseres Volkes, hatten.

Der Kanzler der Einheit und Ehrenbürger Europas erholt sich von den Folgen wichtiger Operationen, wir sind mit ihm in Kontakt. Wir freuen uns, dass seine Genesung Fortschritte macht. Ich darf sicher in Ihrer aller Namen sagen, wir senden Helmut Kohl, der auch in diesem Plenarsaal oft gesprochen hat und seinen Zehn-Punkte-Plan hier verkündet hat, wir senden ihm unsere beste Grüße für

Genesung und Wohlergehen, lieber Helmut Kohl, schön dass Sie der Kanzler der Einheit Deutschlands sind, der Ehrenbürger Europas, wir hoffen, dass wir Sie noch lange unter uns haben werden!

In manch europäischer Hauptstadt gab es zunächst Bedenken und Vorbehalte gegen eine schnelle Wiedervereinigung Deutschlands. Verständlicherweise: ein vereintes Deutschland, 80 Millionen Deutsche wiedervereint, in der Mitte Europas – alte Ängste wurden wieder hervorgerufen; mancher sah das europäische Haus in Gefahr; mitunter waren die Widerstände deutlich spürbar.

So z. B. auf dem EG-Gipfel am 8./9. Dezember 1989 in Straßburg – einen Monat nach der Vorstellung seines legendären Zehn-Punkte-Programms im Deutschen Bundestag. Helmut Kohl sah sich in Straßburg seiner Erinnerung nach einer „fast tribunalartigen Befragung“ durch seine Amtskollegen ausgesetzt. Er habe „niemals einen EG-Gipfel in so eisiger Atmosphäre miterlebt wie diesen“.

Margaret Thatcher hatte große Bedenken: „Zweimal haben wir sie geschlagen, jetzt sind sie wieder da.“ Italiens Ministerpräsident Giulio Andreotti gestand freimütig, dass er Deutschland so sehr lieben würde, dass er gerne zwei davon hätte.

Das war die Situation im Jahre 1989.

Aber meine Damen und Herren, lassen Sie mich dieses auch ganz persönlich sagen, für mich war es als Abgeordneter des Europäischen Parlamentes eine wunderbare Erfahrung zu sehen, dass es keinen wirklichen Widerstand gegen die Einheit Deutschlands im Europäischen Parlament gab. Die Abgeordneten setzten sich dafür ein, dass das Selbstbestimmungsrecht der Völker für alle Europäer gilt und auch für das gesamte deutsche Volk. Das Europäische Parlament hat hier die Ideale und den Freiheitswillen, den Demokratiwillen und den Willen zu Rechtsstaatlichkeit und damit zur Einheit Deutschlands für alle Deutschen vertreten und ich werde auch persönlich dafür immer sehr dankbar sein.

Es gelang schließlich, die ursprünglichen Widerstände, die aus tiefliegenden Besorgnissen und Ängsten resultierten, zu zerstreuen. Das verständliche Zögern mancher Staaten konnte durch deren stärkere Einbindung in den Prozess der Wiedervereinigung gelöst werden.

Das war damals ein einmaliger historischer Vorgang. Es gab keinen Masterplan für die europäische oder in diesem Fall die deutsche Einigung, wie es gegenwärtig auch keinen Masterplan gibt für die Herausforderung mit der Flüchtlingskrise,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BONN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

04. Oktober 2015

**Wasserwerk-Gespräch
zum Tag der Deutschen Einheit**

www.kas.de/wasserwerk 2015

und dabei handelt es sich um Menschen, gibt.

Aber Helmut Kohl, und das ist aus meiner Sicht seine vielleicht größte historische Leistung, dass er den Weg der Einheit Deutschlands gewählt hat nach dem Artikel 23 des Grundgesetzes, durch den Beitritt der neuen Länder, der östlichen Länder, zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Denn dadurch wurde erreicht, dass in der Sekunde der Einheit Deutschlands am 03. Oktober 1990 das geeinte Deutschland gleichzeitig Mitglied der damaligen Europäischen Gemeinschaft und des Nordatlantischen Bündnisses wurde. Ich glaube das ist die eigentliche große historische Leistung von Helmut Kohl, dass er diesen Weg gegangen ist und nicht eine neue Verfassung, die auch möglich gewesen wäre nach Artikel 146. So wie wir Deutschen sind, würden wir wahrscheinlich noch heute über eine neue Verfassung diskutieren. Auch in dem Sinne, herzlichen Dank, lieber Helmut Kohl.

So wurde wahr, was kaum einer wenige Monate zuvor für möglich gehalten hatte: die Deutsche Einheit in Frieden und Freiheit mit Zustimmung all unserer Nachbarn, Partner und Freunde!

Und ich möchte hier auch sagen, dass niemand Helmut Kohl bei der Einheit Deutschlands so unterstützt hat, wie der amerikanische Präsident George Bush der Ältere und deswegen gilt unseren amerikanischen Freunden, auch wenn wir manchmal vieles an ihnen zu kritisieren haben, unser aufrichtiger Dank und wir als Deutsche sollten das niemals vergessen. Wir Deutschen sollten auch niemals vergessen, dass der damalige Präsident der Sowjetunion Michael Gorbatschow anders als alle seine Vorgänger die Panzer in den Kasernen lies, um damit den Weg für die Einheit Deutschlands zu ermöglichen. Auch dafür Michael Gorbatschow aufrichtigen Dank.

Wir Deutschen sollten niemals vergessen, der Freiheitswillen der Menschen im östlichen Teil unseres Vaterlandes wurde geteilt durch den Freiheitswillen der Menschen in Estland, Lettland, in Litauen, in Polen durch Solidarnosc. Denken Sie auch an die große geistliche Kraft von Johannes Paul II „Habt keine Angst, verändert die Welt, verändert diese Welt“.

Und ich sage auch gerade in diesen Tagen, in denen wir einige Diskussionen mit Ungarn haben. Die Ungarn sind ein freiheitsliebendes Volk und ohne das Durchtrennen des Stacheldrahts an der ungarisch-österreichischen Grenze wäre auch die Einheit Deutschlands so schnell nicht möglich geworden. Wir müssen die gegenwärtigen Probleme lösen, aber wir vergessen nicht, was Ungarn, auch für die Deutsche Einheit, geleistet hat.

Wir sind dankbar für das in uns gesetzte Vertrauen unserer Freunde und Nachbarn und wir sind uns der Verantwortung, die daraus erwächst, wohl bewusst.

Auch in Zukunft ist es unsere Pflicht, nach der Vollendung der Einheit Deutschlands, die europäische Einigung voranzubringen. Wir wissen: Ohne den europäischen Weg wäre die Deutsche Einheit nicht möglich gewesen.

Und heute dürfen wir uns, am 04. Oktober von Herzen freuen. Wir dürfen auch selbstbewusst sein, aber wir dürfen nicht übermütig werden. Als das größte Land der Europäischen Union haben wir eine besondere Verantwortung, aber wir dürfen die anderen nicht dominieren. Diesen Grundsätzen folgt unsere Bundeskanzlerin. Wir wünschen Angela Merkel in schwieriger Zeit Mut, Kraft und Zuversicht. Gute Wünsche für unsere Bundeskanzlerin.

Wir sollten nicht vergessen: In der Europäischen Union sind wir eine Wertegemeinschaft. Diese Wertegemeinschaft gründet sich auf die Würde des Menschen, die Menschenrechte, die Freiheit, die Demokratie, die Rechtsordnung und den Frieden. Dazu gehören die Prinzipien von Solidarität und Subsidiarität. Die Europäische Union, ich bitte dass wir dieses immer wieder bedenken, ist nicht das ganze Europa. Außerhalb der Europäischen Union – wie wir am Verhalten Russlands feststellen – auch wenn wir Partner sind, gilt nicht so die Rechtsordnung wie in der Europäischen Union. Deswegen ist es ein Glück, dass wir sagen können, in der Europäischen Union gelten diese Werte und wir müssen sie mit aller Kraft verteidigen.

Wir stehen vor großen Herausforderungen, dafür brauchen wir Mut und dafür brauchen wir Zuversicht. Ich glaube, lieber Sybrand van Haersma Buma, wir, die Niederlande und Deutschland, können diese große „gemeinsame Aufgabe“ lösen. Die Niederlande und Deutschland können zusammen mit gutem Beispiel vorangehen. Unsere Beziehungen sind ausgezeichnet. Wir arbeiten eng, vertrauensvoll, ja freundschaftlich zusammen – in Politik und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Auf einer Länge von 577 Kilometern berühren sich unsere beiden Länder. 577 Kilometer, die uns nicht trennen, sondern miteinander verbinden. Wir sind Partner, wir sind Freunde im vereinten Europa, für das wir uns seit über 60 Jahren gemeinsam engagieren.

Als ich ins Europäische Parlament gewählt wurde, gab es noch eine Grenze zu den Niederlanden. Wir haben 1983 demonstriert in Nordhorn an der Grenze zu den Niederlanden. Wir haben gesagt Bundeskanzler Helmut Kohl und Dries van Agt, Ministerpräsident der Niederlande,

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BONN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

04. Oktober 2015

**Wasserwerk-Gespräch
zum Tag der Deutschen Einheit**

www.kas.de/wasserwerk 2015

werden dazu beitragen, dass die Grenzkontrollen verschwinden und sie sind verschwunden. Es dürfen niemals wieder Grenzen zwischen den Ländern der Europäischen Union aufgebaut werden. Dafür müssen wir uns gemeinsam einsetzen, dass wir die Probleme die da sind, an den Außengrenzen bewältigen, aber nicht indem wir uns voneinander in der Europäischen Union abschotten.

Wir Deutsche sind seit 25 Jahren in glücklicher Weise wieder ein vereintes Volk. Und dabei geht es nicht um nationale Größe, ein im geografischen Sinne großes Land, sondern es geht um die Werte. Die Menschen in der ehemaligen DDR wurden Teil der Werteordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Wie unsere niederländischen Nachbarn auf diese 25 Jahre, auf uns Deutsche und auf die Einheit unseres Landes blicken, dazu darf ich das Wort nun übergeben an Sybrand van Haersma Buma.

Uns allen wünsche ich ein spannendes, erkenntnisreiches und erinnerungswürdiges Wasserwerk-Gespräch zum 25. Jahrestag der Deutschen Einheit!

Herzlichen Dank!